

**Achtes Hauptstück. Tektonik.**

## B. Technisch-Historisches.

## §. 139.

## Von den Stoffen.

Der Inhalt des vorhergehenden Hauptstücks bewegt sich durchaus frei von allen Rücksichten auf das Stoffliche, obgleich er in den Hauptzügen alle Gesetze der Zimmerei enthält, ja selbst die Proportionen der Glieder eines Gezimmers zu einander und zu dem Ganzen berührt. In der That sind diese weit unabhängiger von dem Stoffe, als gewöhnlich angenommen wird. Denn der Stoff dient nur der Idee, er eignet sich entweder besser oder schlechter zu diesen oder jenen Aufgaben der Kunst als ein anderer und wird darnach gewählt, ohne letztere in ihren Grundprinzipien zu afficiren. So eignet sich für das leichte Kandelaber oder den Lampenträger nichts besser als Stabmetall, das auch der zierlichsten und beweglichsten Gattung der Dreifüsse zukommt. Das Holz hat gleichfalls sein besonderes, dem des Stabmetalles benachbartes, Gebiet als Zimmererstoff, das aber, durch das Bekleiden der Holzgerüste, der Erweiterung fähig ist und auf das eigentlich monumentale Gebiet sich ausdehnt, wo es die steinerne Zimmerei vorbereitet, die mehr als die anderen den reinen Stabilitätsgesetzen gehorcht, wonach jeder Theil, auch ohne Zusammenfügung mit anderen Theilen, für sich allein statischen Bestand hat, aber dafür immobil ist. —

Wenn also hier eine gewisse Unterordnung der stofflichen Frage nicht minder den wahren Prinzipien der praktischen Aesthetik wie der allgemeinen Tendenz dieses Buches entspricht (dessen Autor dem modernen Materialismus in der Kunst grundsätzlich entgegentritt), so bleibt sie dennoch ein höchst wichtiges Moment in der Behandlung der allgemeineren Frage über das Entstehen der Kunstformen, von denen viele theils unmittelbaren, theils mittelbaren stofflichen und technischen Ursprungs sind. Wir wollen daher jetzt diese Frage aufnehmen und zwar in folgender Ordnung:

- a) die Stabkonstruktion, Holz und Metall;
- b) die Hohlkonstruktion und Gitterkonstruktion, Holz und Metall;
- c) die Zimmerei aus Stein.

Wir werden für diese drei Punkte den Stoff und die Behandlungsweise desselben ungetrennt lassen (hierin von dem in der textilen Kunst und in der Keramik befolgten Verfahren in Etwas abweichend), wobei, wie in den beiden genannten Abschnitten, sich gleichsam von freien Stücken ein Ueberblick über die Stilgeschichte der Zimmerei darbietet.

### §. 140.

#### Die Stabkonstruktion aus Holz.

Es bezeichnet unsere hölzerne Zeit, dass sie den Holzstil in der Baukunst am besten begreift und in demselben wirklich zum Theil Namhaftes leistet, während unsere monumentale Kunst nie vorher in gleichem Masse dagewesene Gebundenheit und Rathlosigkeit verräth. Die Erklärung dieser Erscheinung liegt nahe, da die Art Baukunst, welche in der dekorativen Behandlung der Zimmerkonstruktionen besteht, die an den weiträumigen und leichten Bauwerken der Industrie und des Eisenbahnwesens sich heranzubilden Gelegenheit hatte, im Prinzip recht eigentlich unmonumental ist.

Der Holzbau, d. h. der Stabverband, war niemals Vorläufer oder Vorbild einer monumentalen Kunst, deren wahrer Stoff der Stein bleibt, deren Grundsatz der umgekehrte des konstruktiven ist, nämlich so wenig materielle Konstruktion zu zeigen, so wenig an sie zu erinnern, wie möglich (siehe oben).

Wenn aber nun dennoch fast an allen ältesten und monumentalsten Baustilen eine Reminiscenz oder ein Anklang an Holzarchitektur wahrgenommen wird, wie an den Grabfaçaden des alten Reichs Aegypten, wie an den inkrustirten Wänden der chaldäischen und assyrischen Paläste, wie an den Tempelgrotten und Pagoden Indiens, selbst an den Ordnungen griechischer Kunst, stehen da nicht alle diese Wahrnehmungen im Widerspruche mit der obigen Behauptung? Keineswegs. Denn alle jene Anklänge sind nur sinnbildlicher Natur, theils mit Bezug auf Priesterlegenden über das Alter der Landeskultur, theils als symbolische der Holzkonstruktion entlehnte Ausdrücke für gewisse formal-ästhetische allgemeinere Ideen. (Vergl. §. 136, über die Proceres, über Geschränke und deren Vorsprünge als Träger der Hängeplatten und sonst.)